FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Daniel Zeglin und Jacob Klein.

Zeglin, Daniel
Klein, Jacob

Tarangambadi, 26.01.1756-28.02.1756

4. Februar 1756

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185417

Visual Library

Den 4ten Dieses Morgens stunden wir früh auf, so daß wir mit dem Anfang der Dämmerung schon ausgingen. Zwo Palanquins gingen noch vorher das Aufsehens vorbey. Es begegneten uns viele Wagen mit Holtz beladen, und viele Männer und Weiber die grosse Bunde Holtz trugen, welche alle nach Pudutscheri gingen. Wir gingen durch Schina kala poedu und Periakala poedu. Da die Sonne aufgehen wolte begegneten uns aber einige Heiden, welche wir auf Betrachtung der Grösse dieses Gespöstes und der unend. Grösse des Schöpfers und des von ihm gesandten Heilandes führten. In Puttu poedu so wol als in Manscha kuppam streuten wir auch ein Bantörnlein aus. Bey Kuñimoedu redeten wir etwas mit zwey Heiden, und einer Tulude. Die ersten beyden weichen bald aus und gingen einen andern Weg. Bey Ujelwâr thawadi und Pareitscha moedu thawadi, so bey Anumandei ist, führeten wir verschiedene Heiden auf die Betrachtung der Werke der Natur; so daß sie dadurch zu Gott hinauf steigen, und an ihn glauben lernen solten. Hier war eine schöne Gegend, auf einer Seite waren Gebüsche und auf der andern ein stehender See in welchem verschiedene Vögel waren. Der See war einige tausend Stunden lang. Dieses verhielte ab daß wir dergleichen bald öfftlich bald westlich hatten, wie auch einige Hügel etwas entfernter waren. Des Mittags kehreten wir in Atschikadu in einem Aufsehens ein. Ein römischer Christ aus Francken bar der lange Zeit mit uns Umgang gehabt, und eine kleine Gesellschaft

II D33:2

nis auch ziemliche Ueberzeugung von den Irthümern seiner Kirche hat, kam eben aus Mailapur, und wollte nach Tranckenbar gehen. Mit demselben schrieben wir einen Zettel an die Brüder. Ehe wir aufbrechen, wollten kam eine Waduger Familie, und lagerte sich in einer Entfernung vor dem Anfange unter einem Baum. Der aeltste Sohn ein Jüngling angelang von seinem Vater eine reife Cocus Frucht und ging in Gemeinschaft mit demselben, vor einem Pulleiar der gegen über unter einem Baum bedeckt stand: schlug die Cocus auf einen Stein entzwey, und goss das übrige Wasser in ein Gefäß. Der kleinere Sohn mußte drey Beugungen vor dem Pulleiar machen, und so gingen sie wieder zu den Weibern hin, theilten die Cocus Kern unter sich, und aßen sämtlich davon, theilten auch einigen so dabey stunden etwas mit. Der Vater aber trunk das Wasser der Frucht aus. Wieder diesen Abgöttischen Greuel wurde ein Zeugniß abgelegt: sie waren aber taub. Auf dem Nachmittage. Wegen haben wir nur wenig Gelegenheit gehabt den Saamen des Wortes auszustreuen. Zwey Personen die unter einem Baum saßen, wurden kürtzlich der Rath Gottes von unserer Seligkeit verkündiget. In Mareikanam wo ein dagelt Ruhehaus war redete einer von uns in dem einen Ruhehause mit einem Hörer und einem Haufen Zaststrägern. Es hörte uns ein Paar etwas anhaltend den Vortrag zu, die übrigen hörten nur im Anfange einige

Worte, und hatten nachgehends unter einander viel zu schaffen. Der andere redete in dem andern Aufsatze mit einem Götzendiener: der aber auch nicht viel auf das was geredet wurde reflectirte. Als wir an den Karhiel kamen, fanden wir daß derselbe dieses mal ziemlich feuchte war, nur an einigen Orten waren Gruben. Des Abends um 6 Uhr kamen wir bey dem Ruhehause in Alamparwian. Weil wir aber daselbe mit den beyden Palanquins in welchen 2 englische Frauen waren, die auch nach Madras gingen, schon besetzt fanden, führte uns einer von unseren Gefährten noch etwas weiter zu einem grossen verfallenen Hause welches ein vornehmer Mahamedaner vormalen bauen lassen. Wir fanden einige Mahamedaner drinn, welche wir um Erlaubniß baten des Nachts in demselben zu verbleiben, die wir auch erhielten. Wir logirten im 2ten Stockwerk da ein ziemlich grosser Raum war vor uns alle.

Den 5ten gingen wir erst mit Tonnen Anfang aus: sagten denen Mahamedanern, die im Hause waren, ein Wort von Hanabi dem grossen Propheten und künftigen Richter der Lebendigen und der Todten. Nachgehends begegneten wir mit manchen Leuten, die uns zum Theil begegneten, zum Theil von uns eingeholet wurden. Ein Pandaram, der als ein von Kasi kommender, Ganges-Wasser in zwey Behältnissen trug, wurde gefragt, wo er das Wasser geschöpfet. Er ging etwas heraus und sagte daß er es in dem nächsten Teiche ge-

II 03312